

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1 Mark, die Reklamezeile 2.00 Mark. Mindestbetrag bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. eines Auftrags 5 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzögerung ist der Rabatt unzulässig.

Nr. 19

Altensteig, Dienstag den 24 Januar.

Jahrgang 1922.

Die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen.

Unter den Bedingungen bei der angebliehen Aufhebung der wirtschaftlichen „Sanktionen“ im besetzten Gebiet befindet sich auch die Errichtung eines Ueberwachungsanschlusses des Verbands für den Außenhandel des besetzten Gebiets. Die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien aber haben sich nun auf Grund eines Beschlusses des Obersten Rats auf ein sogenanntes „Projekt d'Arrangement“ geeinigt, aus dem die „Leipzig. N. Nachr.“ folgendes mitzuteilen in der Lage sind:

Der erste Artikel dieses „Projekt d'Arrangement“ besagt, daß von den erwähnten Staaten unter dem Namen „Commission Interalliiée de Surveillance des Licences“ eine Körperschaft eingerichtet wird, die die Ein- und Ausfuhrbewilligungen für solche Waren zu prüfen hat, die für Firmen im besetzten rheinischen Gebiet bestimmt sind, oder von solchen Firmen kommen. Das bekannte Ein- und Ausfuhramt in Ems, das trotz der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen noch wie vor ruhig weiterarbeitet, soll durch diese Kommission abgelöst werden, die offenbar als Dauerinstitution gedacht ist und unmittelbar den gegen und verbündeten Regierungen unterstellt wird. Ihr Sitz soll Koblenz sein. Belgien, Frankreich, England, Italien und die Vereinigten Staaten werden in die Kommission je einen Vertreter und einen Stellvertreter entsenden. Außerdem werden der Kommission alle diejenigen Beamten und Angestellten beigegeben, deren sie zur Ausübung ihres Ueberwachungsdienstes bedarf. Daß es sich dabei um viele hunderte, vielleicht einige tausend Personen handelt, lehrt die Geschichte des Ein- und Ausfuhramts in Ems. Der Artikel 4 des „Projekt d'Arrangement“ scheidet den Mitgliedern der Kommission und ihrem gesamten alliierten Personal für das besetzte rheinische Gebiet dieselben Vorrechte und Vorteile zu, deren sich auch das Personal der ebenfalls in Koblenz ansässigen „Hohen Interalliierten Kommission“ erfreut. Außerdem besagt der Artikel 1, daß die Kosten der Kommission von Deutschland bezahlt werden müssen, das auch für die Unterbringung des ganzen Personals zu sorgen hat. Das Rheinland darf also einer neuen Einwanderung von fremden Beamten und Angestellten mit den zugehörigen Weibern, Kindern usw. entgegensehen und für sie Platz machen.

Für ganz Deutschland von höchster Bedeutung aber sind die Bestimmungen des Artikels 9 wegen der Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr. Dort wird unter anderem verlangt, daß die deutsche Regierung sich verpflichten soll, im letzten Drittel eines jeden Monats der neuen Ueberwachungskommission die Gesamtmenge derjenigen Waren anzugeben, die in Deutschland Ein- und Ausfuhrbeschränkungen unterworfen sind und zugleich mitzuteilen, für welche Mengen derartiger Waren die deutsche Regierung im folgenden Monat Ein- und Ausfuhrbewilligungen zu erteilen gedenkt. Wohlgerne für ganz Deutschland, nicht etwa nur für das besetzte Gebiet! Daß die Kommission damit die Kontrolle über den gesamten deutschen Außenhandel, soweit er reglementiert ist, in die Hand bekommt, ist ohne weiteres klar. Liebt sie dieses Recht aus, so regelt sie damit natürlich nicht nur die Ein- und Ausfuhr des besetzten Gebiets, sondern mittelbar auch den gesamten Außenhandel Deutschlands. Sie hat es in der Hand, den Prozentsatz der aus dem besetzten Gebiet kommenden Warenmengen zu erhöhen und ebenso die Warenmengen, die aus dem unbesetzten Gebiet kommen, nach ihrem Ermessen zu vergrößern oder zu verringern, was ganz naturgemäß entsprechende Rückwirkungen auch auf den Teil des deutschen Außenhandels ausüben muß, der sich andere Wege als über das besetzte Gebiet sucht. In allem Ueberflusse hat die deutsche Regierung der Kommission monatlich auch die vollständige Ein- und Ausfuhrstatistik für diejenigen Waren vorzulegen, die Ein- und Ausfuhrbewilligungen unterworfen sind, und sie hat ihr das Recht einzuräumen, in alle Geschäftsbücher, Urkunden und Statistiken aller deutschen Behörden Einsicht zu nehmen, sofern der Kommission das zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig erscheint.

Das alles bedeutet die Hingabe der deutschen Industrie, des deutschen Handels und der deutschen Arbeiterschaft durch ein System der Kontrolle und der selbstverständlich damit verknüpften amtlich organisierten Handelspionage, und der deutsche Handel wird lediglich unter die Leitung der Kommission gestellt.

Lloyd George an Poincaré.

Verständigung auf Kosten Deutschlands.

London, 23. Jan. Am Samstag sprach vor etwa 6000 Zuhörern der nationalliberalen Koalition in der Centralhalle in Westminster Lloyd George über die politische Lage. Er drückte zuerst seine Verärgerung aus über die Schaffung der irischen Republik. Um das Vertrauen wieder herzustellen, müsse man einen wirklichen Frieden in der ganzen Welt schaffen. Wir haben einen erschütternden und verwirrenden Krieg hinter uns. Der Handel der ganzen Welt befindet sich in einer schlimmeren Lage denn je. Kredit ist unmöglich ohne Vertrauen und feste Verhältnisse. Unsere Lasten werden unerträglich werden und Bankrott wird der Welt ins Angesicht starren, wenn nicht eingegriffen wird und zwar von allen Völkern. Solange Fragen bestehen, die Unruhe erzeugen, wird der Handel nicht das notwendige Risiko übernehmen. Die Washingtoner Konferenz ist ein bedeutsamer Beweis gewesen, ein Beispiel, dem man folgen muß. Die meisten Streitigkeiten entstehen durch Argwohn, der beseitigt wird durch einen vernünftigen Meinungsaustausch. Das ist in Washington erreicht worden und viel mehr ist noch zu erwarten. Es gibt nur einen Weg, das Ziel zu erreichen. Dieser Weg schreibt vor, daß man darauf besteht, die Nationen zum Präzedenz der Vernunft, nicht der Gewalt zu bringen. Das Ziel ist zu erreichen durch beherrschende Zusammenkünfte, Erörterungen und Konferenzen. Jede Konferenz ist eine Sprosse an der Leiter, die zum Frieden auf Erden führt.

Es gibt Leute, die erklären: Genug mit den Konferenzen! Wir wollen Depeschen- und brieflichen Austausch! (Poincaré. D. Schr.) Das ist nicht angängig. Jede Partei legt ihren eigenen Standpunkt dar, und statt daß die Parteien zusammengebracht werden, versteifen sie sich nur zu oft auf ihren Ueberzeugungen. Mit einem Brief ist die Sache nicht gemacht. Mit einer Depesche kann man nichts begründen, mit einer diplomatischen Mitteilung kann man sich nicht auseinandersetzen. Man muß sich von Angesicht zu Angesicht gegenübersehen.

In Genua soll jetzt eine Konferenz stattfinden, in vieler Hinsicht die größte internationale Konferenz, die abgehalten wurde. Die Nationen Europas ohne Unterschied sind zur Teilnahme eingeladen worden. Sie sind eingeladen worden, weil wir diesen dauernden Kriegsgeschäften, die für das internationale Wirtschaftsleben genau so schädlich sind, wie der Krieg selbst, ein Ende machen wollen. Eines Tages hört man, daß Rußland rüfte, um Polen anzugreifen, daß Polen einen Aufstand in der Ukraine organisiere, daß Rußland Rumänien angreife, oder daß Finnland einen Teil Rußlands angreifen werde. Man hört, daß einer der Staaten, der einen Teil Oesterreichs bildete, seinen Nachbar bedrohe und daß sein Nachbar ihn bedrohe. Auf dieser zerrütteten Grundlage kann kein Wirtschaftsleben aufgebaut werden. In Mitteleuropa ruht und rafft es. Wir wollen diese Länder von Angesicht zu Angesicht zusammenbringen, und wir werden sehen, ob die Möglichkeit besteht, sie zu einem vernünftigen Einvernehmen zu bringen. Manche rufen: was, 45 Nationen und 1000 Sachverständige? Welch ein Unsinn! 1000 Sachverständige, diplomatische und wirtschaftliche! Aber sie sind immerhin billiger als die „mittleren Sachverständigen“. Wir haben schon eine Auseinandersetzung zwischen denselben Nationen zu Ende geführt, die 4 1/2 furchtbare Jahre dauerte. An dieser Konferenz nahmen 30 Millionen Menschen teil. An der Stelle, wo die Aussprache stattgefunden hat, blieben 10 Millionen junger Männer tot liegen und 10 weitere Millionen wurden verstümmelt. Die Ausgaben betrugen 50 Milliarden Pfund Sterling. Die Völker sollten lieber eine andere Konferenz versuchen.

Die Konferenz von Genua wird hoffentlich den Frieden im Osten bringen. Wenn in Genua ein Einvernehmen erzielt wird, so werden sicher die Nationen selbst eine Herabsetzung der Rüstungen verlangen. England hat das Beispiel gegeben. Es setzte sein Meer unter die Kriegsmarine herab und verringerte den Bestand seiner Flotte und Luftmacht.

Ueber die Frage der deutschen Entschädigungen erklärte Lloyd George, er gehöre nicht zu denjenigen, die der Ansicht seien, daß Deutschland die Zahlung dieser Summe er-

lassen werden müsse. Deutschland habe den Schaden mutwillig angerichtet. Frankreich quäle sich unter sehr schweren Lasten, um diese Schäden wieder herzustellen, desgleichen Belgien, Italien und die anderen Länder. Deutschland solle bezahlen und Deutschland könne bezahlen. Deutschland leide wie jedes andere Land unter dem großen Zusammenbruch des internationalen Handels. An zweiter Stelle nach Großbritannien hänge Deutschland mehr vom internationalen Handel ab als jedes andere Land. Deutschland leide aber nur zeitweilig. Mit dieser Frage könnten sich die Sachverständigen beschäftigen. Tatsächlich seien die Sachverständigen, bevor die Konferenz von Cannes auseinanderging, zu einer Vereinbarung gelangt, die seiner Ansicht nach befriedigend sei und die für Deutschland annehmbar wäre. Wir haben uns vorläufig darüber geeinigt, und ich hoffe, daß etwas Derartiges auch wieder geschehen wird, wenn keine Torheit dazwischen kommt. Es ist jedoch eine Frage, die erwogen und auf feste Grundlagen gestellt werden muß, damit England genau weiß, woran es ist. Verzug ist gefährlich und je eher diese Frage geregelt würde, desto besser wäre es.

Lloyd George besaßte sich hierauf mit der Frage der Herabsetzung der Ausgaben in England, mit dem Frieden zwischen den Klassen der Bevölkerung und trat nachdrücklich für die Aufrechterhaltung der nationalen Einheit im Gegensatz zur Parteilichkeit ein. Er erklärte, es würde verhängnisvoll sein, zu dem alten Parteilampf zurückzukehren, bevor das Werk der nationalen Einheit zu Ende geführt sei. Zum Schluß sagte Lloyd George, es sei die Aufgabe des britischen Reichs, zur Schaffung des Friedens auf dem Kontinent beizutragen.

Zum Tod des Papstes.

Rom, 23. Jan. Gestern nachmittag fand in Anwesenheit des diplomatischen Korps die feierliche Ausbahrung des Papstes statt. Die Ueberführung aus dem dritten in das zweite Stockwerk ging mit dem üblichen Pomp vor sich. Acht Gardisten in der roten Galauniform trugen die Bahre, ihnen voraus schritten die Geistlichen, die Lichter trugen, die Kardinalen folgten. Im Vorzimmer schlossen sich die Diplomaten und die wenigen zugelassenen Besucher an. Der Papst lag in einem weißen Gewand mit gelber Mitra, gejaltenen Händen und ruhigem schmerzlosen Gesichtsausdruck da, doch war die Hautfarbe ganz ungewöhnlich bleich. Die Kurienkardinalen sangen die Eingebungsbete. Sodann wurde die Leiche mit Weihwasser besprengt, womit die Feier ihr Ende fand. Die nächste Ueberführung in den Petersdom unterbleibt diesmal. Die Leiche wird schon am Montag ausgestellt, auch die Begräbnisfeierlichkeiten sollen abgeklärt werden. Die Bestattung findet wahrscheinlich im Petersdom statt.

Das Kardinalskollegium.

Rom, 23. Jan. Nach dem vom Kardinal Gasparri den anderen Kardinalen vorgelesenen Testament Benedikts XV. hinterläßt dieser sein Vermögen und seine Besitzungen in Pegli seinem Neffen Jolei della Chiesa. Das Kardinalskollegium zählt gegenwärtig 61 Kardinalen, davon 31 Italiener und 30 Ausländer. Unter den letzteren befinden sich 3 Deutsche, 5 Franzosen, 1 Belgier, 2 Oesterreicher, 1 Ungar, 1 Tschechoslowake, 2 Polen, 1 Holländer, 6 Spanier, 1 Portugiese, 5 Nordamerikaner, 1 Kanadier und 1 Brasilianer. — Die überseeischen Kardinalen können überwiegend zur Wahl nicht rechtzeitig eintreffen.

Neues vom Tage.

Die Kanzlerrede verschoben.

Berlin, 23. Jan. Der Reichskanzler wird seine für Dienstag vorgesehene Rede über die innere und äußere Politik im Reichstag verschoben bis die Ergebnisse über die Steuer Verhandlungen übersehbar sind.

Löbe für das Steuerkompromiß.

Berlin, 23. Jan. Reichstagspräsident Löbe erklärte gestern in einer sozialdemokratischen Versammlung, daß das Steuerkompromiß eine bittere Notwendigkeit sei. Dieses Kompromiß müsse kommen, da sonst die Entente das Recht habe, Deutschland Steuern aufzuerlegen, die denen der Siegerländer gleichlämen. Eine Erfassung der Goldwerte sei auf parlamentarischem Weg nicht möglich, weil Zentrum und Demokraten dagegen seien. Es bleibe nur noch eine Zwangsanleihe, aber nicht

eine Abgabe von Vermögen, sondern eine Erstattung der Zinsen. Die Zwangsanleihe würde 2 bis 3 Milliarden Gold einbringen. Wenn nicht bis zum 27. Januar ein Kompromiß zustande gekommen sei, würde das Kabinett Wirth gekündigt und ein Kabinett Stresemann oder Helfferich käme aus Kader. Ohne die Hilfe der Unabhängigen würde das Kabinett Wirth gekündigt werden können.

Strafantrag der Reichsregierung.

Berlin, 23. Jan. Das Berliner „Deutsche Abendblatt“ berichtete vor einem halben Jahr, der in Schiffahrtsangelegenheiten von der Reichsregierung als Unterhändler nach Paris abgeordnete Dr. Seeliger habe die deutsche Wache durch sein Auftreten verlezt und u. a. vier junge Sekretärinnen mitgenommen. Das Auswärtige Amt hat nunmehr Strafantrag gegen das Blatt gestellt, während der Schriftleiter den Wahrheitsbeweis antreten will.

Um das Silberbar der Döfer.

Königsberg, 23. Jan. Aus Warchau wird gemeldet, da der Silberbund sich auferstande erklärt, die polnisch-litauische Streikfrage über den Besitz von Wilna zu lösen, wird Polen unmittelbar mit Litauen verhandeln und die Abtretung von Memel verlangen.

Die Pariser Presse zur Rede Flohd Georges.

Frankfurt, 23. Jan. Die nicht mißzuverstehende Antwort, die Flohd Georges in seiner Rede an Poincaré gegeben hat, findet in Frankreich ernsthafteste Beachtung. Die Pariser Presse ist einigermassen in Verlegenheit. Die große Mehrheit der Blätter ist sich der Tragweite der Auseinandersetzung voll bewußt. „Reff. J.“

Wiederholung des französisch-belgischen Militärabkommens

Paris, 23. Jan. Nach der Brüsseler Zeitung „Die belgische Nation“ hat die belgische Regierung der französischen Regierung eine Note überreicht, worin die Umbildung des französisch-belgischen Militärabkommens, das im Jahre 1920 von den beiden Generalstäben abgeschlossen und unterzeichnet worden ist, in einen französisch-belgischen Bündnisvertrag, entsprechend dem belgisch-englischen Vertrag vorgeschlagen wird. Dieser Vertrag würde von den beiden Ministern des Äußeren unterzeichnet werden.

Die Stimmung in Amerika gegen Poincaré.

New York, 23. Jan. „New York Herald“, „World“ und „Globe“ wenden sich scharf gegen die Programmrede Poincarés.

Reichstag.

Berlin, 23. Jan.

(17. Sitzung.) Der Gesetzentwurf über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln, durch den die wilde Devisenpekulation eingedämmt werden soll, wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Darnach dürfen Geschäfte über ausländische Zahlungsmittel nur mit oder durch Vermittlung der Reichsbank, oder anerkannter Banken und Bankiers abgeschlossen werden. Das Gesetz tritt am 1. März 1922 in Kraft.

Reichsschulgesetz.

§ 1 besagt, daß die Volksschulen Gemeinschaftsschulen sind, soweit sie nicht Bekenntnisschulen oder Bekenntnisfreie Schulen bleiben oder werden. Die Bekenntnisfreien Schulen sind entschieden weltliche Schulen oder „Weltanschauungsschulen“. In der Gemeinschaftsschule ist Religionsunterricht ordentliches Lehrfach. Bekenntnisschulen sind zulässig, wenn zur gemeinschaftlichen Pflege des Bekenntnisses eine Körperschaft des öffentlichen Rechts besteht. Weltliche oder Weltanschauungsschulen sind die Volksschulen, die Religionsunterricht nicht erteilen. Innerhalb einer Gemeinde sind zur Stellung eines Antrags auf Einrichtung von Bekenntnisschulen oder Bekenntnisfreien Schulen die Erziehungsberechtigten befugt.

Leserbrief.

Das Wort Gottes wäre nicht so schwer,
Wenn nur der eigen Ruh nicht wär.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

(59)

(Nachdruck verboten.)

„Daß diese krankhafte Liebe etwas Krankhaftes habe, kam freilich auch mir bald inständig zum Bewußtsein, als Gerhard sich mir zum erstenmal ohne Rückhalt offenbarte. Aber ich setzte das leidenschaftliche Liebermaß seiner Gefühle lediglich auf Rechnung seines Temperaments und seiner großen Sensibilität. Solche Fälle von überschwenglicher und ekstatischer Verliebtheit kommen doch wohl häufiger vor, ohne daß man deshalb an eine geistige Erkrankung denken müßte. Und schließlich — schließlich ist doch wohl anzunehmen, daß Fräulein Magnus' außergewöhnliche Schönheit auch auf gesund und normal veranlagte Männer eine ähnliche Wirkung üben konnte.“

„Ich kann das natürlich nicht beurteilen,“ fiel ihm Inge mit einer gewissen Hast in die Rede, während ihre Wangen sich für die Dauer einiger Sekunden abermals rötlich färbten. „Ich weiß nur, daß ich von allem Anfang an ein tragisches Ende dieser Leidenschaft mit voller Sicherheit vorausah. Wäre Luisa Magnus ein anders geartetes Geschöpf gewesen, sie hätte aus meinem groß und edel veranlagten Bruder sicherlich den besten und glücklichsten Menschen machen können. Aber das verberberische Spiel, das sie von Anfang an mit ihm getrieben, konnte nicht anders als mit seiner Vernichtung enden.“

„Und doch bin ich noch immer im ungewissen, Fräulein Inge, ob Sie ihr mit diesem harten Urteil nicht vielleicht unrecht tun! Sie verhielte mir damals, daß sie

Mus Stadt und Land.

Montags, 24. Januar 1922

Gauversammlung des Vereins Würt. Förster e. V.
Am Sonntag, den 22. Januar 22 fand im Rellischen Brauhauschen in Pforzheim die erstmalige Gauversammlung des würt. Förstervereins statt. Die würt. Förster stehen z. Bt. im heftigen Existenzkampf um ihre Zukunftssicherung. Dies kam in dem ca. einhalbstündigen, tiefgründigen Vortrag eines Vorstandsmitglieds zu barem Ausdruck. Die würt. Förster und Forstwirte verlangen im Interesse der Erhaltung der Rentabilität des schwäbischen Waldes (der einzigen noch sicheren, Lebensgrundlage gewöhnlicher Erwerbsleute des Staates), somit aber auch einer geordneten, für alle Zukunft gesicherten Finanzwirtschaft die Einführung des Forstbesitzungsrechts für den Försternachwuchs. Dies ist nötig, denn: 1. muß der schwäbische Wald für alle Zeiten ertragsfähig erhalten werden; 2. kann dies ohne einen tüchtigen, berufstüchtigen, theoretisch gut vorgebildeten und praktisch wohl erfahrenden Försternachwuchs nicht erreicht werden; 3. muß mangels der bisherigen Anwärter aus dem Interessensstand für einen tüchtigen Ersatz gesorgt und daher 4. der Försternachwuchs aus dem Holzhaushalt ohne bessere berufsmäßige Ausbildung als ein unfähiger, die Wald- und damit auch die Volkswirtschaft schwer gefährdender Rückschritt verhindert werden. Die Absicht der würt. Forstverwaltung und der Forstakademiker auf Herabdrückung des Bildungsniveaus der schwäb. Förster ist im Interesse der rentablen Waldbewirtschaftung, der sparsamen Finanzwirtschaft und des sozialen, volkswirtschaftlichen Grundgedankes von der freien Bahn für die Tüchtigen (auch im Försternachwuchs!) undurchführbar, denn wer als Vorgesetzter eine große Schaar von Arbeitern und Arbeiterinnen befehlen will, muß seiner Sache gewiß sein und Disziplin gelernt haben; 5. würde die Niederdrückung des Försternachwuchs eine Vermehrung der Akademikerstellen durch Bekleinerung der Forstamtsbezirke und damit eine Vertreibung der gesamten Forstwirtschaft bedingen. Die vom würt. Försternachwuchs gewünschte Einführung des Forstbesitzungsrechts ist auch in unserer armen Zeit möglich, denn 1. haben alle deutschen Staaten (mit Ausnahme Württemberg und Baden) dasselbe teils schon seit Jahrzehnten; 2. hat sich dieses Ausbildungssystem und das darauf ausgebaute gemischte dreiteilige Oberförster-Förstersystem überall vortrefflich bewährt und deshalb hat 3. Hessen im letzten Jahr dasselbe System mit ausdrücklicher Zustimmung und mit Unterstützung der dortigen Oberförster neu eingeführt. Das Forstbesitzungsrecht führt daher nicht, wie die würt. Forstakademiker glauben machen wollen, zu dem dreiteiligen, längst abgeschaffenen Forstbesitzungsrecht, denn sonst hätte es in Preußen, Bayern, Sachsen und Mitteldeutschland längst dazu führen müssen. Die würt. Förster heißen alle Tüchtigen, auch die aus dem Holzhaushalt kommenden, in ihren Reihen willkommen, verlassen aber für die Forstwirte gründliche theoretische und praktische Vorbildung auf Forst- oder Waldbauschulen, mit demselben Recht, mit dem die Landwirtschule auf den Landwirtschaftsschulen die ihnen nötige Vorbildung erweihen dürfen und können. Daher: Freie Bahn auch dem Tüchtigen im schwäbischen Försternachwuchs!
Die Vorstandschaft.

Gold- und Papiermark. In der Woche vom 23. bis 29. Januar erfolgt der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und durch die Post zum Preis von 780 Mk. für ein Zwanzigmarkstück und von 390 Mk. für ein Zehnmarsstück usw.

Rückgang der Schullinderzahl. Am Ostern 1922 wird sich der Rückgang der Schullinderzahl zum erstenmal besonders fühlbar machen. Nach einer Veröffentlichung in „Wirtschaft und Statistik“ waren Ostern 1920 und 1921 in den deutschen Schulen 1.317.000

voll des innigsten Mitleids für Gerhard set, und eine Zeitlang hatte sie wohl auch die ernstliche Absicht, sich ihm, wenn auch nur aus Mitleid, zu eigen zu geben.“

„Nein, diese Absicht hatte sie nie! Ich weiß nicht, welche Ziele sie verfolgt hat, als sie meinen Bruder mit ungerührbaren Ketten an sich fesselte, aber ich bin gewiß, daß sie dabei nur von trübseligem Eigennutz geleitet wurde! Doch das ist ja nun ohne Bedeutung. Ich würde den Namen der Dame überhaupt nicht erwähnt haben, wenn ich es nicht für meine Pflicht hielt, Sie auf etwas vorzubereiten, was Sie ohne solche Vorbereitung nachher vielleicht mit großem Schrecken erfahren könnte. Ich sagte Ihnen bereits, daß nach meiner Überzeugung die Anfänge von Gerhards Krankheit ziemlich weit zurückliegen; der Augenblick aber, in dem sie zum Ausbruch kam, war ohne Zweifel derselbe, in dem Ihr Dheim plötzlich aus dem Leben schied.“

Rodek dachte an die Schilderung, die ihm Dr. Magnus von jener Todesstunde ihres Verlobten entworfen hatte, und er war sehr geneigt, der Ansicht Inges zuzustimmen. Aber es setzte ihn in Erstaunen, daß sie von den Vorgängen jener Stunde unterrichtet sein sollte, und deshalb hat er sie um eine nähere Erklärung. Es wurde ihr sichtlich schwer, die rechten Worte zu finden, aber sie kam deßungeachtet ohne Zögern, seinem Verlangen nach.

„Mein Bruder betrachtete das Verlöbniß des Fräulein Magnus mit Ihrem Dheim als das juchendste Unglück seines Lebens, und er war nachgerade unübrig geworden, sich in seinen Gedanken mit etwas anderem zu beschäftigen als mit diesem Unglück. Da die Brautjungfer seinem Verlangen, das Verlöbniß zu lösen, offenbar den entschiedensten Widerstand entgegensetzte, fing er an, sich in seiner erregten Phantasie allerlei andere Möglichkeiten auszumalen, die ihm dennoch zu einer Erfüllung seiner heißen Wünsche verhelfen könnten. Und die nächstliegende dieser Möglichkeiten war natürlich die Vorstellung, daß Inge sich noch vor der Hochzeit sterben könnte.“

Ihre Stimme war gegen den Schluß der Rede bis ganz leise geworden, und der rasche Wechsel der Farbe auf ihren Wangen verriet, welche Qualen es ihr bereitete, sich über diese Dinge auszusprechen zu müssen. Rodek fühlte ein sehnliches Verlangen, ihr diese Qual zu erleichtern,

und 1.235.000 Kinder eingeschult. Von Ostern 1922 ab fällt die Zahl auf 809.000, von Ostern 1923 ab auf rund 700.000. Für Ostern 1925 wird mit 1.313.000 und für 1927 mit 1.277.000 Schullindern gerechnet.

Der neue Eisenbahn-Gepäcktarif. Der am 1. Februar in Kraft tretende Eisenbahn-Gepäcktarif läßt den für die erste Zone (50 Km.) in der untersten Gewichtsstufe (10 Kg.) eingeführten Tarifsatz mit 3 Mk. bestehen, steigert ihn aber in der zweiten Gewichtsstufe (bis 20 Kg.) auf 4.50 Mk. (bisher 3 Mk.), in der dritten Stufe (bis 30 Kg.) auf 6 Mk. (bisher 4.50 Mk.). Bis 40 Kg. kosten künftig in der ersten Zone 8 Mk., bis 50 Kg. 9.50 Mk., bis 60 Kg. 12 Mk., bis 70 Kg. 14 Mk., bis 80 Kg. 15 Mk., bis 90 Kg. 17 Mk. und bis 100 Kg. 19 Mk. Die Erhöhung beträgt im Durchschnitt 50 Prozent. In der ersten Gewichtsstufe steigen dann die neuen Sätze von 3 in der ersten Zone auf 4.50 Mk. in der zweiten Zone (bis 100 Km., gegen 3 Mk. heutiger Frachttarif) auf 37 Mk. in der 8. Zone, in der der Satz für die erste Gewichtsstufe bisher 25 Mk. betrug. Die Erhöhung beträgt also auch hier rund 50 Prozent. Die Beförderung von 100 Kg. Gepäck wird sich bei Entfernungen bis zu 100 Km. auf 37 Mk., bei 150 Km. auf 55 Mk., bei Entfernungen bis 200 Km. auf 73 Mk., bei Entfernungen bis 250 Km. auf 91 Mk., bei Entfernungen bis zu 300 Km. auf 109 Mk., bei Entfernungen bis zu 350 Km. auf 127 Mk., bei Entfernungen bis zu 400 Km. auf 145 Mk., bei Entfernungen bis zu 450 Km. auf 163 Mk. usw., bei Entfernungen bei mehr als 800 Km. auf 361 Mark stellen. Der Preis für Fahrradkarten wird auf 3 Mk. erhöht.

Edhausen, 22. Jan. Gestern abend fand im Gasthaus z. Waldhorn die 1. ordentliche Hauptversammlung des Turnvereins Edhausen e. V., im neuen Geschäftsjahr statt. Die Berichte des Vereinsleiters zeigten, daß das abgelaufene Jahr eine Menge von Arbeit brachte und daß diese in treuer und gewissenhafter Weise erledigt wurde zu Ruh und Frommen des ganzen Vereins, daher konnte ihnen auch Entlastung erteilt werden. Als besonderer Blickpunkt im Vereinsleben gilt das Gasthaus in Calw am 6. und 7. Aug. v. J., errang doch die Vereinsstiege einen 2. Preis der A-Klasse. Möge ihr auf dem heutigen Kreisturnfest in Edlingen ein ähnlicher Erfolg beschieden sein! Die anschließenden Wahlen gingen in ruhiger und bestreidiger Weise vonstatten. Da der Verein im Jahr 1923 sein 25 jähriges Stiftungsfest feiern kann, mußte Umchau nach einem älteren Turnwart gehalten werden. Es trat daher eine Organisationsänderung ein, indem Herr Karl Schütte als Oberturnwart alle Fäden des turnerischen Lebens in seiner Hand vereinigen soll. Der Verein kann dem alten erprobten Turner nicht dankbar genug sein, daß er sich bereit erklärt, diese schwere Bürde auf sich zu nehmen. Unter seiner Leitung dürfen wir getrosten Mutes dem Feste entgegengehen. Er weiß, was er will und ist instand mit seinen Turnern das Fest würdig zu gestalten, zumal ihm ebenso tüchtige Kräfte als 1. und 2. Turnwart beigegeben sind in den Herren Georg Krauß und Christian Schütte. Sie verdienen beide unsern Dank für die Annahme der Wahl. Die wirtschaftl. Kräfte zwingen den Verein, Eintrittsgeld und Mitgliedsbeiträge beträchtlich zu erhöhen. Möge diese Notwendigkeit von allen Mitgliedern in gerechter Weise gewürdigt werden!

Regeld, 23. Jan. Am Samstag wurde hier die Friedensvertragsausstellung des Schwabenbundes, die im Gewerbemuseum untergebracht ist, eröffnet.

Calw, 23. Jan. (Tropfender Brand.) In dem neuen Wohnhaus von Georg Pfan in der Lederstraße drohte gestern abend ein Brand auszubrechen. Die Wölfe in einem Zimmer des ersten Stocks waren infolge zu starker Erhitzung des Ofenrohrs ins Glösten geraten. Durch rasches

kommen können, und so wartete er schweigend auf den Schluß ihrer Erklärung.

„Gerhard hatte sich zu jener Zeit weiter von mir zurückgezogen, als es je vorher der Fall gewesen war. Er wußte, daß ich seine Leidenschaft für die Verlobte eines anderen mißbilligte, und daß ich in der schönen Luisa nichts anderes sah als die Verkörperung seines Verhängnisses. Darum mag er damals, wenn nicht einen Groll, so doch jedenfalls ein tiefes Mißtrauen gegen mich gehegt haben, und statt, wie es früher zwischen uns Brauch gewesen war, über alles mit mir zu sprechen, gewährte er mir nur noch in seltenen Ausnahmefällen, und immer halb gegen seinen Willen, Einblick in sein Seelenleben. Trotzdem konnte er mir nicht verbergen, wie es in ihm aussah, und ich wußte, daß er sich an die unnütze Hoffnung auf Inge Jennens vorzeitiges Ableben wie an ein letztes Rettungsmittel klammerte, und daß die törichte Hoffnung sich allgemach bis zum glühenden Wunsche steigerte.“

Der junge Walter fühlte den Druck einer schweren Beklommenheit auf seiner Brust. Worauf, um dem Himmel zu willen, beschuldigte Inge Holthausen ihn mit diesem feststehenden Beklommenheitsgefühl? Stieg da nicht wieder jenes grauenvolle Gespenst empor, das zuerst durch das sinnlose Geschwätz des Verpressers Langheld vor seiner Seele heraufbeschworen worden war, und das er längst für immer verjagt zu haben glaubte? Das Gespenst eines an Inge Jennen begangenen Verbrechens, dessen Urheberin die bezaubernde Luisa Magnus und dessen ausübendes Werkzeug der Doktor Gerhard Holthausen gewesen sein sollte? Er wagte kaum noch zu atmen, während Inge wieder eine lange Pause machte, ihre schmalen Hände fest im Schoße zusammenpreßte und star vor sich hinaus ins Leere blickte. Endlich, nach einer Unterbrechung, die dem Harrenben wie eine Ewigkeit erschienen war, nahm sie wieder das Wort:

„Das Bewußtsein, diesen sündhaften Wunsch geübt zu haben, hat ihn dann in Verzweiflung und Wahnstun getrieben,“ sagte sie mit kaum vernennbarer Stimme. „Unter der Last auf seinem Gewissen ist er zusammengebrochen.“

Fortsetzung folgt.

Eingreifen einiger Feuerwehrlente konnte jedoch größerer Schaden verhütet werden.

Freudstadt, 23. Jan. Am 21. Jan. konnte der hiesige Kuverein auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken. Die am Samstag stattgefundene 2. Generalversammlung stellte eine erfolgreiche und erfolgreiche Tätigkeit im ersten Geschäftsjahr fest und hielt Ausschau auf die vor ihm liegenden Aufgaben und Pläne der Zukunft. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verein am 31. Dez. einen Vermögensstand von 51 892 M. hatte und daß er gegenwärtig 500 Mitglieder zählt. Aus dem umfangreichen Jahresberichtsbericht mit der sich anschließenden Debatte sei besonders hervorzuheben, daß der Kuverein dauernd um eine bessere Wohnverbindung bemüht war und auch in Zukunft alles daran setzen wird, dieses zu erreichen. Weiter spielte die Kaufkraft in der Debatte eine bedeutende Rolle. Dem Vorsitzenden, Herrn Stadtschreiber Dr. Blocher wird der Standpunkt vertreten, daß es am einfachsten sei, wenn die Stadtgemeinde den Kaufkraftbau und ihn an den Kuverein verleierte. Die Entscheidung hierüber liegt beim Gemeinderat.

Salzketten, 21. Jan. (Brandfall.) Abends 10 Uhr brannte das Doppelwohnhaus des Joseph Elmle u. Marie Elmle Wüme bis auf den Grund nieder. Als Brandursache wird Rauchschuß vermutet.

Stuttgart, 23. Jan. (Gegen die Schulbläse.) In der Erklärung der württ. Regierung über die Frage der Schuld am Weltkrieg schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“: „Aus württ. Regierungskreisen hat man schon wiederholt mannhafte Worte gegen die Schulbläse gehört; es ist uns kein Umstand bekannt, der gerade die württ. Regierung gewissermaßen zu einer Rechtfertigung veranlassen könnte. Interessant wäre es gewesen, wenn die württ. Regierung auch gesagt hätte, wo ihr Kampf gegen die Schulbläse Widerstand gefunden hat; ihre Bemühungen haben bisher nämlich noch nicht den Erfolg gehabt, daß auch von Reichs wegen das Nötige veranlaßt worden wäre. Die Väter aller Hindernisse sitzen in Berlin, und es ist gut, daß diese wenigstens indirekt wieder einmal durch die württ. Kundgebung an ihre lebenswichtige Aufgabe erinnert werden. Ohne respektlose Aufdeckung der Entente-Schuldfrage keine Revision des auf der Schulbläse ausgehenden Versailles-Vertrags; ohne Revision keine Lebensmöglichkeit in Deutschland. Es handelt sich um die Existenz Deutschlands heute und für alle Zukunft; möchten doch die maßgebenden Reichsstellen endlich den Mut finden zu dem, was not tut!“

Stuttgart, 23. Jan. (Die bayerische Gesandtschaft in Stuttgart.) Nach einer dem bayerischen Völkerverein zugegangenen Vorlage soll die Wiedereröffnung der bayerischen Gesandtschaft in Stuttgart auf 1. Februar 1923 erfolgen. Die Wirksamkeit der Gesandtschaft soll, wie dies früher bereits der Fall war, sich auch auf Baden und Hessen erstrecken.

Stuttgart, 23. Jan. (Amerikaspende.) Auf einen Dankesbrief des Oberbürgermeisters Lautenschlager an die Schwabenhilfe und den „Comitat der Volkshilfsvereine“ in Remscheid für die von ihnen übermittelten Spenden ist alsbald eine neue Ueberweisung von 100 000 Mark bei dem Herrn Oberbürgermeister eingegangen. Kundgebung. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgesangener, Landesverband Württemberg e. V., erteilt einen Aufruf an die Bevölkerung Groß-Stuttgarts zur Teilnahme an einer am Sonntag, den 29. Januar, vorm. 11 Uhr, im Gustav Siegle-Haus stattfindenden öffentlichen Kundgebung zur Befreiung der Avignon-Gefangenen.

Erhöhung der Preise für Mittagessen. Infolge eines Beschlusses des Stuttgarter Vorkomitees ist der Mindestpreis für ein Mittagessen im Abonnement von jetzt ab auf 10 M. festzusetzen.

Das Königsstor. An dem allbekanntesten Königsstor an der unteren Königsstraße ist jetzt das Gerüst zur Abtragung des Löss errichtet, das, 1810 von König Friedrich erbaut, eines der Wahrzeichen der Stadt Stuttgart gebildet hat.

Vom Tage. Am Samstag überredete ein hiesiger Schüler einen Kameraden, mit ihm zum „Kobeln“ in den Hasenbergwald zu gehen. Beim Befahren einer steilen Stelle geriet der Schütten in den Graben und beide Knaben wurden abgeworfen, wobei dem Kameraden ein Bein zweimal gebrochen wurde, außerdem erlitt er eine erhebliche Kopfverletzung. Der andere, der hülflieh blieb, machte sich mit seinem Schütten davon und ließ den Verunglückten hilflos liegen, er benachrichtigte zu Hause auch dessen Eltern nicht. Nach längerer Zeit wurde ein Spaziergänger auf die Hilfrufe aufmerksam und er fand nach längerem Suchen im Wald den bedauernswerten Knaben und schaffte ihn nach Hause.

Crailsheim, 21. Jan. (Vom Zug abgeführt.) Von dem Personenzug 511 Ellwangen-Crailsheim ist gestern vormittag der etwa 25 Jahre alte Kaufmann Hermann von Ellwangen kurz vor der Station Crailsheim abgeführt und mit schweren Kopfverletzungen liegen geblieben. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Zübingen, 22. Jan. (Todesfall.) Im Tropen-Genesungsheim starb der in weiten Kreisen bekannte Kaufmann Hugo Wieland aus Jerusalem, eines der erfolgreichsten Mitglieder der Tempelergemeinde. 1917 war er von den Engländern aus Jerusalem vertrieben worden. In der Schlacht von Gallipoli verlor er als deutsche Offiziere im Weltkrieg.

Heidenheim, 23. Jan. (Notwohnungen im Schloß.) Das Ministerium des Innern hat die Beschlagnahme des Freih. v. Linden'schen Schlosses in Burgberg zu Gunsten der Gemeinde bestätigt. Die Gemeinde wird in dem Schloß Wohnungssuchende unterbringen.

Siberach, 23. Jan. (Bank.) Die Bankfirma Praeger u. Co., Kommanditgesellschaft hier, ist in den

letzten Tagen mit allen Aktiven und Passiven auf die Firma Praeger u. Co., Kommanditgesellschaft, Siberach-Ochsenhausen übergegangen. An letzterer Firma hat sich die unlängst mit 25 Millionen M. gegründete Diskont-Aktiengesellschaft Berlin mit einem größeren Kapital kommanditistisch beteiligt.

Söns, 23. Jan. (Weidmannsheil.) In Dürrenbach hat dieser Tage morgens in der Frühe Benedikt Ding einen starken Hirsch (Sechsender) von seinem Zimmerfenster aus erlegt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Heidelberger Mordprozess.

Heidelberg, 23. Jan. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird ein Kraftwagenhändler aus Heidelberg darüber befragt, ob ein Motorradfahrer bei 50-60 Kilometer Geschwindigkeit in der Lage sei, im Vorüberfahren zu erkennen, was sich abspielt. Der Sachverständige erklärt dies durchaus für möglich.

Darauf beginnt das ausführliche Gutachten des Sachverständigen Dr. Popp. Er berichtet zunächst über die Waffe, die am Tatort gefunden worden ist. Sie sei am Schaft abgetrieben und zeige eine Reihe Beschädigungen. An den Holzresten, die sich am Gerüst befanden, sind Blutspuren zu erkennen, jedoch man annehmen kann, daß damit Schläge zu einer Zeit auf den Kopf des Bürgermeisters Werner geführt wurden, als dieser bereits blutend am Boden lag. Die Waffe sei sodann wahrscheinlich dazu benutzt worden, die Hakenklappe auf die Leichen zu werfen. Haare, die sich am Gewebe befanden, wurden festgestellt, als vom Kopf des Bürgermeisters Werner herrührend. Die am Tatort gefundenen Patronen stammen aus der gleichen Fabrik. Die Blutspuren an den Kleidern hat Siebert zu untersuchen versucht. Der Sachverständige legt dar, wie man das Blut auf chemischem Wege auf den Kleidungsstücken nachweisen kann. An den Kleidern Sieberts befanden sich zum Teil recht große Blutlecken. Dr. Popp hat ferner die an den Kleidern Sieberts gefundenen Rossreste genau untersucht und festgestellt, daß es sich um Pflanzen handelt, die an jenem Waldweg wachsen. Bei den Untersuchungen haben der Botaniker der Frankfurter Universität Geh. Rat Prof. Dr. Möbius und sein Assistent mitgewirkt. Siebert hatte angegeben, daß die Rossreste vom Lager bei Jagfeld herkommen. Die Untersuchung ergab aber, daß dort die Pflanzen, die an Sieberts Kleidern gefunden wurden, nicht vorkommen.

Bei den wirt. n. d. h. Darlegungen war der Angeklagte ziemlich gelüdt.

Der Verteidiger fragt, ob es nicht möglich sei, daß mehrere Personen als Täter in Frage kämen. Dr. Popp antwortete: Ich bin der Ansicht, daß nur ein Täter in Frage kommen kann; es ist auch nur eine Waffe verwendet worden, und zwar zum Schießen und zum Totschlagen. Außerdem war das Lager und der Schützenstand, wie klar erkennbar war, nur von einer Person errichtet worden und ist auch nur von einer Person benutzt worden.

Der Untersuchungsrichter Röhl gibt Auskunft über das Verhalten des Angeklagten während der Untersuchungshaft und stellt fest, daß Siebert immer heiteren Gemütes geizigt habe. Nur zweimal sei er niedergedrückt gewesen, einmal als ihm das Gutachten der Fingerabdrücke mitgeteilt wurde und zum zweitenmal, als man ihm nachwies, daß er aus seiner Heimat eine Schußwaffe mitgebracht habe.

Am Schluß der Sitzung wird dann noch Prof. Dr. Grubbe von der psychiatrischen Klinik gehört, der erklärt, daß er bei dem Angeklagten keinerlei besondere Merkmale gefunden habe. Wenn er der Täter sei, so sei er für seine Tat voll verantwortlich.

W. B. Heidelberg, 24. Jan. Der Schmidt Siebert wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubmordes an den Bürgermeistern Werner und Wisse zweimal zum Tode und wegen Mordes zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Von der Anklage wegen Raubmordversuchs an dem Ingenieur Riel erfolgte Freisprechung.

Die unberechtigte Erhöhung der Papierpreise.

Der Preis für das Kilo Zeitungspapier ist vom Verband der deutschen Papierfabrikanen ab 1. Januar 1922 auf 7 Mark festgesetzt worden. Zulängliche Unterlagen für die Berechtigung dieses Preises sind von ihm aber nicht beigebracht worden. In den betreffenden Industriegegenden Südwestdeutschlands kostete durchschnittlich das Nummern-Papierholz im Jahr 1914 10 M., 1919 10 M., 1920 170 M. In diesem Jahr wurden die Richtpreise aufgehoben, und außerdem übten die feindlichen Wiederherstellungsforderungen ihren Einfluß auf den deutschen Holzmarkt aus. Außerdem machte sich die schwankende Auslandsbewertung des deutschen Geldes immer stärker fühlbar. Dazu trat eine starke Anschwellung des Weltmarkts mit Rohholz. So ging im Beginn des Jahres 1921 der Preis für das Papierholz in Südwestdeutschlands auf 80 Mark zurück, er stieg erst wieder an, als im September 1921 die deutsche Mark mit Rückschritten im Wert sank. Im Dezember 1921 wurde für das Nummern-Papier wieder 180 Mark bezahlt. Die Preise verschieben sich ab Wald. Es versteht sich von selbst, daß vom Jahr 1920 an auch die Papierpreise stetig anziehen mußten. Das war eine natürliche Entwicklung. Sie stiegen für das Kilo, das im Frieden 20 Pfennig gekostet hatte, im Jahr 1920 auf 2.60 M., im Frühjahr 1921 auf 3.60 M., im Herbst 1921 auf 4.20 M., jetzt auf 7 M. Vergleicht man aber die Preisbildung für das Papier mit der Preisbildung für das Rohmaterial, so ergibt sich ein erschreckendes Bild von der geradezu abschließenden Gewalttätigkeit der Preisgestaltung, wie sie heute in einem Teil der Industrie und des Handels ein-

gerissen ist. Man braucht nur auf nachstehende kleine Uebersicht zu schauen:

	Dez. 1920	April 1921	Dez. 1921	Jan. 1923
Holzpreis	170	80	180	185
Papierpreis	2.60	3.60	4.20	7.0

Im Dezember 1920 war also der Holzpreis nur um ein ganz Geringes niedriger als im Dezember 1921, und trotzdem war 1921 der Papierpreis um 55 v. H. höher. Man wird eingewendet werden, daß auch die sonstigen Unkosten gestiegen seien, zum Teil verhältnismäßig mehr als die Holzpreise. Zugegeben. Aber der Holzpreis ist im April 1921 um die Hälfte billiger gewesen als im Dezember 1920. Die Papierindustrie hatte also zwischen Dezember 1920 und 1921 günstige Gelegenheiten zum billigeren Einkauf gehabt. Sie hat aber während dieser ganzen Zeit nicht ein einziges Mal daran gedacht, auch nur eine geringe Herabsetzung der Papierpreise vorzunehmen. Dagegen ist sie gegen Ende 1921 sofort an eine wesentliche Erhöhung herangetreten, als eben erst die Holzpreise anjagen und monatelang zuvor hatte wesentlich billiger eingekauft werden können. Dabei wird das Holz gewöhnlich im Frühjahr erworben und im Lauf des Jahres abgerufen.

Nun aber fordert die Papierindustrie vom 1. Januar 1922 an sogar fast das Dreifache des Papierpreises vom Dezember 1920, obwohl die Holzpreise annähernd dieselben geblieben sind! Sollte hier die Einrede vorgebracht werden, daß gegenüber 1920 die Transport- und Herstellungskosten um soviel höher geworden seien, so würde man sich über die Kühnheit einer solchen Behauptung wundern müssen. Wir glauben aber zu wissen, worauf sich die Preisberechnung der Papierfabriken gründet. Sie haben unter dem Niedergang der deutschen Mark ein starkes Ausfuhrgeschäft treiben können, für das sie natürlich hohe Preise in Mark einzuweisen vermochten. Als unter diesem Geschäft die Abgabe an das Inland immer weiter zurückging, ordnete die Regierung an, daß mit den hohen Preisen für die Ausfuhr die für das Inland benötigte Erzeugung entsprechend verbilligt werde. Das war gut gemeint, hat aber praktisch das Ergebnis gehabt, nicht verbilligend, sondern erst recht vertuernd zu wirken. Das Anziehen der Preise für das Ausland hatte von selbst auch ein Anziehen der Preise für das Inland zur Folge, weil der gesamte deutsche Warenmarkt dieser Richtung verfiel. Zwar konnte sich die Papierindustrie immer noch kränken, mit dem Ueberfluß aus den Auslandpreisen die Inlandpreise zu ermäßigen, die Spannung zwischen Aus- und Inlandpreis wurde aber immer ungeheurer, und somit stieg auch der Inlandpreis — wenigstens nach der Kalkulation der Papierfabriken. So geschieht es heute, und dabei müßte es bei regelrechter Befolgung der Regierungsmaßnahmen eigentlich so sein, daß der Inlandpreis fast auf Null gesunken wäre, hätte man wirklich alle Gewinne aus der Ausfuhr für seine Ermäßigung verwendet.

Man sieht, daß das Geld der deutschen Valuta die Wurzel alles Übels ist. Sie ist auch der böse Geist in der deutschen Preiskalkulation. Wird er endlich schwinden? Oder soll unter seinem Wüten eins der wichtigsten Instrumente der deutschen Volkswirtschaft, die deutsche Presse, gänzlich vernichtet werden? Die Industrie würde den größten Schaden davon haben.

Vermischtes.

Aus Todesangst gestorben. Ein Ende der vorigen Woche wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Angeklagter ist im Untersuchungsgefängnis in Berlin einem Herzschlag erlegen. Er hatte an der Tag des Schwurgerichtssaals gehorcht, als der Wahrheitspruch der Geschworenen verkündet wurde. Er mißverstand und glaubte, daß die Geschworenen die Frage nach Mord bejaht hätten, so daß er zum Tode verurteilt würde. Die Ungewißheit, in der er nun lange Zeit schwelte, ergriff ihn so, daß er die Folgen der Todesangst nicht überwand, hat, trotzdem sich später herausstellte, daß er nicht zum Tode verurteilt war.

Der Hellscher. In Würde (N. Schwelm, Westf.) wurde vor einiger Zeit ein Waldarbeiter ermordet. Die Magener Strafkammer wird sich in den nächsten Tagen mit der Anklage zu befassen haben, die gegen acht Arbeiter gerichtet ist. Es hat großes Aufsehen erregt, daß die Beamt des Verstorbenen mit einem Hellscher aus Barmen die Vörder Polizei auf Grund der Gesichte dieses Mannes veranlassen konnte, den Förster Herbes festzunehmen. Herbes ist öffentlich abgeführt worden. In einer Beschwerde an den Staatsanwalt in Hagen weist Herbes darauf hin, daß die bisherigen Untersuchungen ihn von jedem Verdacht befreit haben und verlangt Bestrafung des „Hellschers“.

Der Angoburger 6 Millionen. In Angoburg (N. Schwelm, Westf.) wurde vor einiger Zeit ein Postbote ermordet. Die Magener Strafkammer wird sich in den nächsten Tagen mit der Anklage zu befassen haben, die gegen acht Arbeiter gerichtet ist. Es hat großes Aufsehen erregt, daß die Beamt des Verstorbenen mit einem Hellscher aus Barmen die Vörder Polizei auf Grund der Gesichte dieses Mannes veranlassen konnte, den Förster Herbes festzunehmen. Herbes ist öffentlich abgeführt worden. In einer Beschwerde an den Staatsanwalt in Hagen weist Herbes darauf hin, daß die bisherigen Untersuchungen ihn von jedem Verdacht befreit haben und verlangt Bestrafung des „Hellschers“.

Starke Zunahme der Geschlechtskranken in der Pfalz. Nach einer vom bayerischen statistischen Landesamt mitgeteilten Uebersicht über die in den Jahren 1912 bis 1920 in den öffentlichen und privaten Krankenhäusern der Pfalz behandelten Geschlechtskrankheiten, hat sich die Zahl der Geschlechtskranken in der Pfalz in den Jahren 1919 und 1920 gegenüber den Kriegsjahren etwa verdoppelt, gegenüber der Vorkriegszeit nahezu verdreifacht. Die außerordentliche Zunahme dieser Krankheiten in der Pfalz ist ohne Zweifel in der Haupt-

und auf die Verwendung schwarzer und farbiger Truppen zurückzuführen.

Die Kinos in Deutschland. Nach den Angaben der "Sichtbühne" gibt es im Deutschen Reich gegenwärtig 8851 Kinos mit 1304605 Sitzplätzen. Rund 1,75 Millionen Personen besuchen täglich die Lichtspielhäuser.

Bewertung. Die Berliner Tänzerin Cécile de Riedel, ihr Ehemann H. Sieweloh, der Kabarett-Direktor Fuß und verschiedene andere Personen wurden endlich einmal wegen Veranlassung von Razzien, bei denen u. a. auch Reger verhaftet waren, zu Geldstrafen von 21000, 16000 bis 500 Mk. verurteilt. Die jugendlichen Tänzerinnen, von denen einige kaum 15 Jahre alt waren, wurden freigesprochen.

Verhafteter Bombenanschlag. Bei der Abschiedsfeier für den Landrat Dr. Swart in Heidekrug (Ostpreußen) durchsuchten vier Kommunisten, darunter einer aus Russland, eine Handgranate unter die Festversammlung zu werfen. Die Tat konnte rechtzeitig verhindert werden. Die Verbrecher sind verhaftet.

Die Kaiserin Jita ist nach 10tägigem Aufenthalt in Paris am Samstag über Genf nach Madeira abgereist. Sie wurde in den letzten Tagen scharf überwacht, da sie trotz des Verbots verschiedene Besuche politischer Persönlichkeiten empfangen hatte.

Handel und Verkehr.

Zolltarif am 23. Januar 204 Mark.

Teuerungszuschläge für Blech- und Lackwaren. Die Jahrgruppe der Blech- und Lackwaren des Verbandes der Deutschen Metallwarenfabrikanten e. V. hat den Teuerungszuschlag auf die Augustpreise von 75 auf 125 Prozent erhöht.

Eine Weindörse in Straßburg ist von Interessenten des Wein- und Spiritushandels im Elsaß gegründet worden. Die Dörse wird regelmäßig an Samstagen von 2 bis 5 Uhr nachmittags in Straßburg stattfinden.

Stuttgart, 23. Jan. Auf der letzten Häuteauktion wurden insgesamt 11249 Großviehhäute, 15818 Kalbfelle und 2811 Schaffelle verkauft. Der Preiszuschlag betrug für Häute 20 Prozent, für Kalbfelle 25 Prozent. Nächste Auktion 23. Februar.

Landesproduktendörse Stuttgart, 23. Jan. Infolge der von der Reichsgetreidestelle angekündigten Erhöhung der Brotpreise hat sich in der abgelassenen Woche die Stimmung auf dem Getreidemarkt wesentlich fester gestaltet. Das Angebot war klein und deshalb die Förderungen entsprechend höher. Wir notieren per 100 Kilo ab württ. Stationen: Weizen, je nach Lieferzeit 800-820 (letzte Börse vor 8 Tagen: 760-780), Sommergerste 720-760 (700-740), Hafer 560-590 (530 bis 560), Weizenmehl No. 0 1200-1220 (1150-1170), Brotmehl 950-970 (900-920), Kleie 400-410 (390 bis 400), Heu 280-300 (240-260), Stroh drahtgebundene Saatfruchtmarkt war stärker als im Vorjahr besucht und die Umsätze waren recht belangreich.

Amiliche Bekanntmachungen.

In Weidenhof Oberamt Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Kogold, den 23. Januar 1922. Oberamt: Ranz.



Universal

Futterkalk ist das Vorzüglichste für alle Tiere, bel. für Schweine, verhindert unbedingt das Krummwerden.

Hersteller: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.

Niederlagen: Besenfeld Kfm. Hausmann, Pfalzgrafenweiler Kfm. Burghard, Enzthal Kfm. Klüber, Martinsmoos Kfm. Ratzinger, Waldsdorf Kfm. Müller, Egenhausen Frau Walz, Gomperscheuer Frau Sturm, Spielberg Frau Teufel.

Loisungsbüchlein für 1922

sind noch zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung in Altensteig.

Feldgraue Hosen	Schnittlänge 74/84	Mk. 195.-	la 210.-
Manchester Hosen	74/84	220.-	la 250.-
dunkle Tuchhosen, geeignet als	74/84	165.-	la 185.-
schwarze Hosen für Beamte	74/84	225.-	
feldgraue Toppen hoch geschlossen, ganz gefüttert, mit 4 aufrechten Taschen, in Größen 46-54			350.-
Drittschulzüge in grau u. blau, Größe 46-54			160.-

offertiert franco Nachnahme

Weintraub An- und Verkaufsgeschäft
Karlruhe 52 Kronenstraße 52.

Vom Wäherlich.

Wetterkalender für das Jahr 1922. Berechnet und herausgegeben von Matthäus Schmucker, 212 Seiten, Preis Mk. 8.—, Verlagsanstalt, Dillingen a. D. Neben der täglichen Sorge um Nahrung, Kleidung und Wohnung spielt das Wetter im menschlichen Leben eine ausschlaggebende Rolle. Das Wetter beeinflusst nicht nur unser körperliches Befinden, von ihm ist auch unsere private und berufliche Tätigkeit geradezu abhängig. Was kann uns deshalb erwünschter sein, als der vorliegende Kalender, der uns in die Lage versetzt, uns vor den mittelbaren und unmittelbaren Schädigungen des Wetters nach Möglichkeit zu bewahren. In Schmuckers Wetterkalender, der neuer im 6. Jahre erscheint, ist neben den üblichen kalendarischen Angaben bei jedem einzelnen Tag das an diesem herrschende Wetter in klaren, bestimmten, jedermann verständlichen Worten verzeichnet, sodass wir ihn jederzeit darüber befragen können, ob wir z. B. eine für eine bestimmte Zeit beabsichtigte Reise oder Arbeit wegen guten oder schlechten Wetters ausführen können oder nicht. Die täglichen Wetterprognosen müßten allein schon jedermann zum Kauf des Kalenders veranlassen. Er wartet aber noch auch zudem mit einer Fülle wertvoller Ratschläge für alle bis hin auf, welche, wie der Landwirt, Gärtner, Forstmann, Jäger, Fischer und Fischer in ihrem Tun und Lassen der Natur und damit mit den Wetterverhältnissen aufs innigste verbunden sind. Schmuckers Wetterkalender hat gegen über anderen Kalendern noch den weiteren Vorzug, daß er wegen seines Formats überallhin mitgenommen werden kann. Seine Anschaffung ist deshalb eine Selbstverständlichkeit.

Zu haben in der W. Rieker'schen Buchh. Altensteig.

Lezte Nachrichten.

Explosion der Pulverfabrik Adolfsfurt.

Dehringen, 23. Jan. Am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr wurde in der Pulverfabrik Adolfsfurt der Feil, in dem das Sprengpulver hergestellt wird, durch eine Explosion fast ganz zerstört. Da die Arbeit seit mittags 1 Uhr ruhte, kamen keine Menschen zu Schaden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Noch keine Lösung des Steuerproblems.

WTB. Berlin, 24. Jan. Die gestrigen Besprechungen über die Steuerfragen in der Reichskanzlei, an denen der Reichskanzler, Reichsfinanzminister Dr. Herms, Dr. Rathenau, Vertreter des Zentrums und der Sozialdemokratie, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten teilnahmen, wurden eingeleitet durch Darlegungen des Reichsfinanzministers über die Gehaltsumlage, die die Steuervorläufer der Regierung durch

die bisherigen Beschlüsse der Reichstagsausschüsse gefunden haben. An das Referat schloß sich eine lebhafteste Aussprache, bei der die Frage der Zwangsanleihe eine große Rolle spielte. Die Besprechungen, die mehr als 3 Stunden dauerten, haben eine Lösung des Steuerproblems noch nicht gebracht.

Der Stifter des Weltfriedensbüros gestorben.

WTB. Kopenhagen, 24. Jan. Der Stifter des Weltfriedensbüros in Genf, Frederik Bajer, ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Bajer erhielt 1903 den Friedensnobelpreis.

Die Not in Russland.

WTB. Kopenhagen, 24. Jan. Der „Berliner Abendpost“ wird aus Singsfors telegraphiert: Die Hoffnungen der Sowjetregierung, Brot aus Sibirien zu erhalten, sind infolge des Versagens des russischen Verkehrswezens und des Mangels an Heizmaterial gescheitert. Die einzige Hauptbahnstrecke in Sibirien, die sich in Omsk befindet, ist niedergebrannt, was zur Folge haben wird, daß lange Zeit hindurch Ausbesserungen an sibirischen Eisenbahnwagen und Lokomotiven nicht vorgenommen werden können.

Eine Falschmünzerbande vor Gericht.

WTB. Berlin, 24. Jan. Eine Falschmünzerbande, die an falschen 5-Mark-Scheinen etwa 8 Millionen Reich im Umlauf gebracht hatte, hatte sich gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin zu verantworten. Der Steindruckereibesitzer Fuchs wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, die übrigen Beteiligten zu entsprechenden Strafen verurteilt.

Auflösung des Parlaments in Rumänien.

WTB. Bukarest, 24. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, wonach das Parlament aufgelöst wird. Die Wahlen finden in der Zeit vom 1. bis 11. März statt. Die neue Nationalversammlung, die den Charakter einer Konstituante haben wird, wird am 23. März einberufen werden.

Neue kommunistische Organe.

WTB. Berlin, 24. Jan. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, wurden in den letzten Tagen in den Betrieben des Ruhrreviers große Mengen eines kommunistischen Flugblattes verteilt, in der die Arbeiterschaft aufgefordert wird, zum ersten der im Bismarcker Gefängnis untergebrachten Gefangenen in den Generalstreik zu treten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Truck und Verlag der W. Rieker'schen Buchh. Altensteig.

Inserate haben besten Erfolg!

Jorkant Pfalzgrafenweiler.

Holzverkauf.

Am Montag, den 30. Jan. 1922, vormittags 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasth. „Schwanen“ aus Staatswald Nord-Schnapperle, Hm. Schnapperle, Schleifweg ohne Lannen, Ebene, Ob. H. Idelbergfeld, Hm. Schimpferbrunnen, Ob. Madgrund, Ob. Grenzstraße, Dissenrain, Nord. Rohplatte, Treckel, Unt. Madbrunn, Unt. Madgrund: Am 31 bu Koller 2 m lg., 23 bu Koller 1 m lg., 34 bu Scheiter, 121 bu Bügel, 18 bu Röhrl., 47 bu Anbruch, sowie 162 Nadelh. Anbruch. So wie gezeichnet durch die Forstdirektion G. S. D. Stuttgart.

Zimmerfeld.

Eine Kuh,



ein Rind

und zwei kleinere Säuer-schweine

hat zu verkaufen

S. S. Geißel Schuhmacher.

NISSIN gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen. Zu haben Apotheke.

Wohleres, heigbares

Zimmer

für sofort zu mieten gesucht. Anfragen an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Schuhfett

Marke „Saffelhart“ in früher schon geliefertes bester Qualität

Lederfett

Wagenfett

prima Ware neutrale Marken nur in Dosen

liefert wie seit Jahren preiswert

Fritz Bühler jr.

(E. W. Luz Nachf.) Altensteig.

Mädchen

Ein eheliches, fleißiges nicht unter 18 Jahren, findet zum 1. Febr. gute Stellung zu kleiner Familie (2 Personen).

Fr. Auguste Beech Altensteig.

Altensteig. Ein 1/2 jähriges schönes

Rind

verkauft Dürer 3. Flegelhütte.

Familien-Kalender:

- Wirtt. Landeskalendar
- Luft. Stuttg. Bilderkalendar
- Lahrer Hinkender Bote
- Immergrün-Kalender
- Frauenlob-Kalender
- Matth. Schmuckers Wetterkalender

Abreiß-Kalender, Taschen-Kalender

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

„Drogerol“

gef. gesch. Gew. kohlens. Nat. Sulfat (enth. kohl. Kalk, phosphor. Kalk u. Drogen). Vom Reichsmin. f. Fern. usw. gen.

ist das Beste für kranke schwache Tiere, bes. Schweine.

Patet ca. 2 Pfd. Mk. 5.— Nichts anderes nehmen!

Alleinverkauf für Altensteig:

Chr. Burghard jr. Pfalzgrafenweiler Apotheke Rettich.

Simmersfeld: Jakob Hauselmann. Martinsmoos: Ludwig Rieginger.

Gestorbene. Egenhausen: Christine Holz, Apfel, geb. Nieschmüller.

Freudenstadt: Frau Josefine Glunk Witwe.

Verkaufe einen aus Zinblech gefertigten, sehr gut erhaltenen runden

Räucher-Apparat.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Egenhausen. Prima

Limburger-Käse

ist wieder eingetroffen bei I. Kaltenbach.

Ein Paar Säuer-schweine

verkauft Postbote Wachenhut Zwergenber.

